

# Radiomontage 1: aus O-Tönen eine Geschichte bauen

## Zur Form und Aufbau von gebauten Beiträgen und Features

von Ulrike Werner

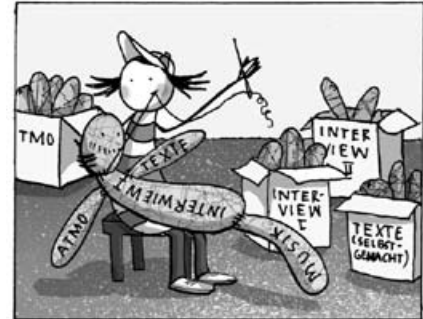
### I. Was ist eine Radiomontage?

#### Radiomontage: mit den Mitteln des Radios erzählen

In einer „Radiomontage“ wird ein Thema dargestellt, indem Interviewausschnitte und selbst verfasste Texte einander abwechseln, oft ergänzt durch Musik, Klänge und Geräusche. Die Radiomontage lebt vom Wechsel und von der Kombination verschiedener akustischer Elemente.

Du kannst mit einer Radiomontage:

- eine oder mehrere Stimmen im Originalton hörbar machen
- verschiedene Sprachen hörbar machen
- eigene Texte verfassen und sprechen
- mit Musik, Geräusch, Klang und Atmo Stimmungen, Gefühle und Bilder hervorrufen („Kino im Kopf“)



#### Aus Einzelteilen entsteht ein neues Ganzes

Wenn du eine Radiomontage machst, suchst du die Interview-Stellen, Musikausschnitte, Geräusche und Texte aus, die du für dein Thema brauchst. Du ordnest diese Einzelteile so an, dass ein rundes Ganzes entsteht.

Durch die neue Beziehung der Teile zueinander, durch ihre Kombination wirken sie nun anders als vorher. Diesen neuen Zusammenhang stellst du her - du bist der Schöpfer des Ganzen! Mit etwas Erfahrung hast du hier viele kreative Möglichkeiten!



#### Akustische Elemente in einer Radiomontage

O-Töne, eigene Sprechtexte, Atmos, Musik-Ausschnitte, Geräusche, Klänge, Zitate (aus Dokumenten, Büchern, Liedern, Gedichten, Archiven, Briefen..), Film-Töne, etc....

#### O-Ton (= Original-Ton)

Eine Person spricht selbst, im Original-Ton also. Ausschnitte von Interview-Antworten nennt man deshalb „O-Töne“.

#### Atmo (=Atmosphäre)

Atmos sind längere Geräuschfolgen. Sie geben einen „atmosphärischen“ Eindruck von einer Umgebung oder einem Ereignis. („Bahnhofshalle“, „einfahrender Zug“, „Geschirr abwaschen“)

#### Geräusch

Geräusche sind einzeln identifizierbar („Türknarren“, „Autohupen“, „Donner“).

## O-Töne und Texte zu einer Geschichte verbinden

Das Gerüst einer Radiomontage sind meistens „O-Töne“, d.h. Ausschnitte von einem oder mehreren Interviews, die du zu deinem Thema aufgenommen hast.

Diese „O-Töne“ ordnest du in einer sinnvollen und spannenden Reihenfolge an. Zwischen den einzelnen O-Tönen läßt du Lücken für eigene Texte, mit denen du dann die O-Töne verbindest. So entsteht ein zusammenhängender Beitrag zu deinem Thema.

In deutschen Radios ist diese Form der Radiomontage sehr häufig zu hören, als sogenannter „Bericht mit O-Ton“. (Wenn der eigene Text erzählerisch wird, spricht man von einem „gebauten Beitrag“ oder sogar von einem „Feature“).

## Zusätzliche Elemente: Atmo, Musik, Geräusch

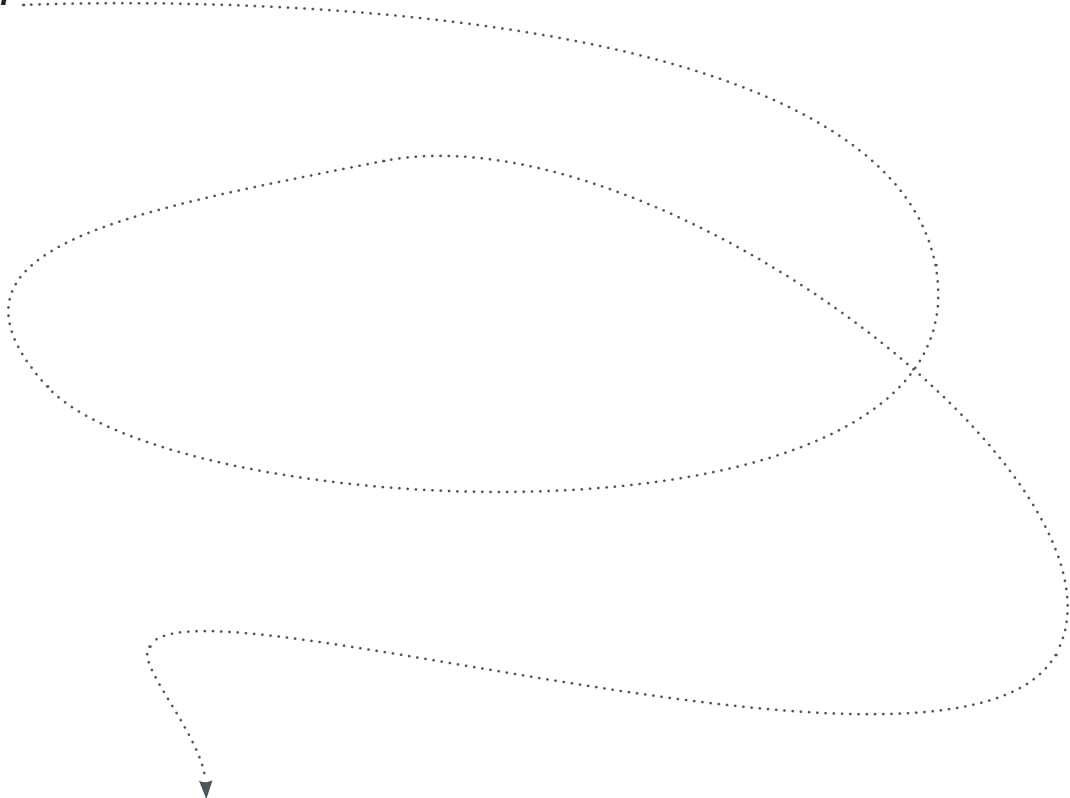
Wenn es zum Thema paßt, kannst du deine ausgewählten O-Töne und Texte zusätzlich mit Musik, Geräusch, Klang und Atmo kombinieren und mischen. Die Radiomontage über die Chorleiterin Irina (im Beispiel unten) kann mit Ausschnitten von Liedern von ihrem Chor oder mit Aufnahmen aus einer Probe erweitert werden!

Du kannst also mit klanglichen und inhaltlichen Wirkungen spielen, die sowohl beim Produzieren als auch beim Hören Spaß machen. Wenn du zum Beispiel einen Interview-O-Ton mit Küchengeräuschen unterlegst, denkt man, es wird in einer Küche gesprochen.



Das setzt allerdings voraus, dass du die technischen Voraussetzungen der Montage und Mischung am Computer beherrschst!

## Beispiel



**Interview mit Irina, die 1998 aus der Ukraine nach Deutschland gekommen ist und seit 2002 einen deutschen Chor leitet (Grundlage der Montage)**

Woher kommst du Irina?

Ich bin im Dezember 1998 aus der Ukraine nach Dessau gekommen.

Was hast du in der Ukraine gemacht?

In Kiew habe ich einen Kinderchor geleitet, und an einer Musikschule Klavier unterrichtet.

Du hast auch in Dessau einen Kinderchor, Irina, welche Unterschiede stellst du fest?

Kinder sind überall Kinder, auf der ganzen Welt. Aber doch gibt es andere Disziplin bei deutschen Kindern und Kinder in der Ukraine. –

Was mich irritiert hat: Konzert findet am Sonntag um zehn statt. Ich habe zum Beispiel von zehn Kindern nur fünf, die gekommen sind. Dann rufe ich an und es stellt sich heraus: Ein Kind war im Urlaub, ein Kind hat mit Oma gefeiert, ein Kind hatte keine Lust und ein Kind ist nicht gekommen, weil es geregnet hat! Das war für mich wirklich fremd...

Du hast in Dessau einen Erwachsenenchor, der deutsche Volkslieder singt, wie kam das?

Ich muß sagen, den Sprachkurs habe ich angefangen im Januar 99. Da war ich schon im Chor. Muß ich sagen, das war ganz hart. Ich konnte besser sprechen als verstehen, was sonst umgekehrt ist. Und die Deutschen haben mit mir geredet und geredet und ich habe kein Wort verstanden... Und dann im August 2002 sollte ich schon Chor übernehmen! Das war schwierig! Ich stehe vor dem Chor und erzähle den Deutschen, wie sie den deutschen Text singen sollen!

Und wie ist es dann weiter gegangen?

(usw.)

**Die Radiomontage über Irina: Eine Ukrainerin leitet deutsche Chöre (der Anfang)**

Sprecherin (eigener Text)

Mittwoch abend im Dessauer Gemeindezentrum. Chorprobe. Etwa fünfzehn Erwachsene singen mit voller Konzentration „Ein Männlein steht im Walde“, für gemischten Chor. Sie folgen eifrig den Einsätzen von Irina, ihrer Chorleiterin, die mit viel Schwung dirigiert. Dann winkt sie ab. Der Text ist nicht deutlich genug zu hören! Irina läßt alle zusammen sprechen: „im Wald allein!“. Noch vor wenigen Jahren konnte Irina kein Wort Deutsch. Sie ist im Dezember 1998 aus der Ukraine nach Dessau gekommen.

O-Ton Irina

Ich muß sagen, den Sprachkurs habe ich angefangen im Januar 99. Da war ich schon im Chor. Muß ich sagen, das war ganz hart. Ich konnte besser sprechen als verstehen, was sonst umgekehrt ist. Und die Deutschen haben mit mir geredet und geredet und ich habe kein Wort verstanden... Und dann im August 2002 sollte ich schon Chor übernehmen! Das war schwierig! Ich stehe vor dem Chor und erzähle den Deutschen, wie sie den deutschen Text singen sollen!

Sprecherin (eigener Text)

Inzwischen leitet Irina zwei Chöre in Dessau. Zu dem Erwachsenen-Chor ist ein Kinderchor hinzugekommen. Auch in der Ukraine hatte Irina schon einen Kinderchor. Das war ganz ähnlich. Denn: Kinder sind Kinder, überall auf der Welt, sagt Irina. Einen Unterschied gibt es jedoch: die Disziplin. Mit der nehmen es die Eltern von Irinas deutschen Chorkindern nicht so genau.

O-Ton Irina

Was mich irritiert hat: Konzert findet am Sonntag um zehn statt. Ich habe zum Beispiel von zehn Kindern nur fünf, die gekommen sind. Dann rufe ich an und es stellt sich heraus: Ein Kind war im Urlaub, ein Kind hat mit Oma gefeiert, ein Kind hatte keine Lust und ein Kind ist nicht gekommen, weil es geregnet hat! Das war für mich wirklich fremd...

Sprecherin (eigener Text)

(usw.)

## II. Wann bietet sich die „Montage“ als Form an?

- **Interview „retten“ oder „ergänzen“**

Wenn du dein Interview nicht als Ganzes senden kannst, weil zum Beispiel die Tonqualität nicht immer gut ist, oder manche Antworten zu langatmig sind, oder manche Antworten nicht zum Thema passen – dann kannst du die schönsten Ausschnitte aussuchen und sie durch eigene Sprechtexte verbinden.

- **ein vielstimmiges Bild vom Thema geben**

O-Töne von verschiedenen Menschen mit unterschiedlichem Wissen, mit unterschiedlichen Erfahrungen, Ansichten, Meinungen, Blickwinkeln zum Thema geben insgesamt ein sich ergänzendes Bild (z.B. kannst du die Montage über die Chorleiterin mit Aussagen von ihren Sängern, Sängerinnen, Kinderchor-Sängern ergänzen). Mit Atmos und Musik kannst du die Inhalte sinnlich erweitern (z.B. Atmos von der Chorprobe, dem Gesang, dem Konzert).

- **kontroverse Sichtweisen einander gegenüberstellen**

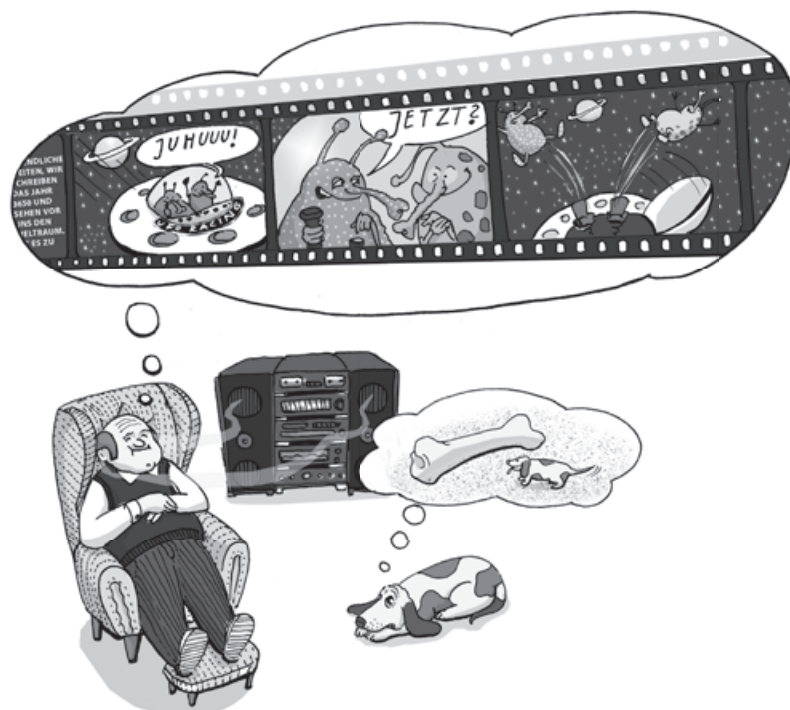
Bei einem kontroversen Thema kannst du unterschiedliche Sichtweisen in einem einzigen Beitrag hörbar machen. (z.B. zum Thema „Openair-Konzertnacht“ kannst du die Ansichten/Erfahrungen der Jugendlichen, die es veranstalten, den Stimmen der Nachbarn gegenüberstellen, die das „Openair-Konzert“ wegen Ruhestörung abschaffen wollen).

- **Mehrsprachigkeit/ „viele Welten“ in einem Beitrag**

Wenn du Interviews in verschiedenen Sprachen gemacht hast, kannst du sie gut in einer Montage vereinen und gegebenenfalls auch übersetzen. Ebenso kannst du Musik aus unterschiedlichen kulturellen Kontexten miteinander kombinieren.

- **„Kino für die Ohren“**

Wenn du zusätzlich zu deinen Texten und Interviews auch Musikausschnitte, Klängen, Atmos und Geräuschen verwendest, hast du die Möglichkeit, klanglich und musikalisch Bilder, Gefühle und Stimmungen zu erzeugen.





### III. Wie gestalte ich meine Radiomontage? – Aufbau / Dramaturgie

Wenn Du Deine Radiomontage beginnst, hast du deine verschiedenen O-Töne, Texte, Text-Ideen und sonstigen Elemente vor dir. Aus diesem „Materialberg“ soll nun ein „runder“ Radiobeitrag werden, dem die HörerInnen inhaltlich folgen können, und dem sie mit Freude zuhören.

Du überlegst also zunächst, wie du deine Geschichte aufbauen willst. Was gehört zu deinem Thema? Wie erzählst du dein Thema nacheinander: was kommt zuerst, was folgt, worauf läuft's hinaus? Was ist dein roter Faden? - Diese Überlegungen gehören zur sogenannten „Dramaturgie“ oder „dramaturgischen Gestaltung“ deiner Montage.

Um die passende Dramaturgie für deine Montage zu finden, gehst du in zwei Schritten vor. Zunächst machst du dir klar, **was** du erzählen möchtest. Dann überlegst du, **wie** du deinen Inhalt erzählen möchtest.

So entsteht ein Plan, der dir später im Studio hilft, deine Montage zu produzieren.

→ Hier geht es um den Aufbau einer Montage. Genaues zu den einzelnen Arbeitsetappen ist nachzulesen in: Radiomontage 2: Arbeitsschritte. Da gibt's zu jedem Arbeitsschritt Tipps, z.B. zur Auswahl der O-Töne etc.

#### WAS möchte ich erzählen? – inhaltliche Aussage

Bevor du gestaltest, prüfst du O-Töne und andere Elemente in bezug auf den Inhalt. Dazu machst du dir klar, was dein Thema ist. Je enger dein Thema gefaßt ist, desto aussagekräftiger wird deine Montage.

#### Fragen, die dir dabei helfen:

Was ist das Besondere?

Was ist bisher kaum veröffentlicht?

Was kann so nur dieser Mensch sagen?

Was erfahren die HörerInnen dadurch?

Zu welchem Aspekt habe ich gute O-Töne?

Was interessiert auch mich besonders? (alles, was du langweilig findest, finden garantiert auch die HörerInnen langweilig!).

**Beispiel**

*Du kannst in einer Montage von drei Minuten Länge nicht umfassend über den Irak berichten. Aber du kannst dir einen Aspekt aussuchen: zum Beispiel kannst du über das kulturelle Leben im gegenwärtigen Bagdad berichten. Auch da mußt du dann wieder eingrenzen – zum Beispiel kannst du über den deutsch-irakischen Kulturaustausch berichten, den dort die Schriftstellerin Amal Al-Ajoubouri organisiert. (s.Beispiel unten).– Dazu hast du mit ihr ein Interview geführt. Für die Montage von drei Minuten suchst du aus dem Interview die Stellen heraus, die am besten zu diesem Thema passen. (Das sind dann höchstens fünf Stellen).*

**Checkliste für das inhaltliche Konzept**

- die besten O-Töne aussuchen
- die wichtigsten Infos, Gedanken, Beobachtungen in die engere Auswahl nehmen. Kleine Geschichten und anschauliche Beispiele kommen immer in die engere Auswahl.
- evt. passende Atmo, Musik, Geräusch bereithalten
- Ordne: Was muß ich erzählen / sagen, damit das Thema klar wird?  
Was kann ich erzählen/sagen, wenn ich noch Zeit habe?
- Was kann ich im O-Ton erzählen, was im Sprechtext?
- Gibt es O-Töne, die unbedingt nacheinander kommen müssen?
- Was will ich durch Musikausschnitte, Geräusche oder andere Elemente erzählen?

**Vorsicht Manipulation!**

Die Menschen, die du interviewt hast, möchten sich in deiner Montage mit ihren Inhalten und Absichten wiedererkennen. Das Grundprinzip der Montage ist, dass man Ausschnitte auswählt und kombiniert. Man reißt also etwas aus dem originalen Zusammenhang heraus und stellt es in den neuen Zusammenhang der Montage. Wenn du aus einem Interview einzelne Stellen aussuchst und dann neu ordnest und mit anderen Interview-Ausschnitten oder Texten kombinierst, kannst du sehr leicht einen völlig anderen Eindruck von einer Aussage vermitteln. Prüfe deine Auswahl also unter diesem Aspekt!



## WIE möchte ich erzählen? – Aufbau / Dramaturgie der Montage

Wenn dir klar ist, was du erzählen möchtest, geht es darum, wie du deinen Inhalt erzählst. Du suchst nun den „roten Faden“, mit dem du deine Einzelteile verknüpfst. Dieser rote Faden kann eine Kapitelaufteilung sein (z.B. bei der Montage über die ukrainische Chorleiterin: „Probe“, „Deutsch-Lernen – Chorübernahme“, „Disziplin im deutschen Kinderchor“). Auch ein Spannungsbogen ist möglich: zum Beispiel kann dein roter Faden sein, dass du den Chor anhand von Chorproben vorstellst (bei denen auch was schiefgehen kann) bis zum Höhepunkt: dem Konzert.

Jede Radiomontage besteht aus: Einstieg, Hauptteil, Schluß.

### Einstieg

Die wichtigste Faustregel für den Einstieg ist: „den Anfang stark machen“. Der Anfang soll die Hörerinnen neugierig auf den Beitrag machen und sie zum Weiterhören motivieren. Suche deshalb für den Anfang Kostbarkeiten aus deinem Material aus: schildere eine besonders eindrückliche Situation, oder bringe deinen zweitbesten O-Ton oder spiele eine besonders schöne Atmo oder Musik. Wichtige Infos zum Verständnis kannst du auch im Anschluß an den „Einstiegs-Take“ bringen. (siehe unten das Beispiel für einen Einstieg mit O-Ton).

Bei längeren Beiträgen kannst du auch kleine Collagen machen, z.B. ein paar kurze Statements von unterschiedlichen Stimmen zum Thema montieren.

### Beispiel für einen direkten Einstieg mit O-Ton

*Nach einer einführenden Anmoderation, die in der Sendung den Beitrag ankündigt, beginnt eine Radiomontage über das kulturelle Leben im besetzten Bagdad „direkt“, mit der Schilderung der Situation im O-Ton. Die allgemeinen Infos zur Einordnung der Situation (Nachkriegszeit) werden erst im darauf folgenden Text der Sprecherin nachgeliefert.*

#### **O-Ton Amal al joubouri**

*Ja, es gibt Leben in Bagdad. Das heißt, die Leute bekommen Strom. Also zwei, drei Stunden.  
– Die Leute, sie haben sich daran gewöhnt. Und das ist normales Leben für Iraker geworden, leider.  
– Die Leute, sie kämpfen, damit das Leben weiter auch geht. – Es gibt wenig Wasser, obwohl wir haben zwei tolle, große Flüsse, Euphrat und Tigris... Die Journalisten, sie vermitteln nur die dunkle Seite aus dem Irak. – Die Intellektuellen, die dort im Irak leben, sie kämpfen durch Kultur, durch viele Aktivitäten. – Das ist ja auch eine Kultur-Besatzung...*

#### **Sprecherin**

*Nachkriegszeit in Bagdad. Es fehlt an allem, aber die besetzte Stadt lebt. Kaum vorstellbar: Es gibt täglich hunderte von kulturellen Veranstaltungen. Das Publikum kommt - trotz Unsicherheit, Straßensperrungen, ständiger Militärpräsenz und Terrorwarnungen. Die Menschen brauchen Kunst und Kultur ebenso wie Brot, Wasser und Strom. Die Schriftstellerin Amal al joubouri baut Brücken zwischen der europäischen und arabischen Welt in Bagdad.*

#### **O-Ton Amal al joubouri**

*Wir haben vor einigen Tagen einen deutschen Film gezeigt.  
(...)*

## Hauptteil

Der Hauptteil erläutert das Thema oder erzählt die Geschichte. Hier kommen alle wichtigen Argumente, Beispiele, Episoden hinein. Das Grundgerüst deines Hauptteils sind alle O-Töne und Infos, die nötig sind, damit dein Thema deutlich und nachvollziehbar wird. Wenn möglich, entsteht ein Spannungsbogen. Wo das nicht geht, gibt es eine inhaltliche Gliederung, z.B. einen Argumentationsfaden. Der ist jedoch assoziativ und lose: eher wie bei einer Geschichte. Du brauchst keine streng logische Argumentation, die von A über B nach C führt. So etwas gehört in einen wissenschaftlichen Aufsatz, aber nicht in eine Radiomontage. Also bitte direkt ins Thema hineinspringen und von da aus weitererzählen. Die HörerInnen wollen nicht alles wissen, sondern nur das Besondere. (Überprüfe allerdings, ob das verständlich ist).

### Wie ordnest du deine Teile nacheinander? – Die Reihenfolge finden –

Um die beste Anordnung zu finden, kannst du dich fragen: Wie entwickelt sich das Thema? Ist es für Außenstehende nachvollziehbar? Wird klar, worin der Sachverhalt besteht? Erst wenn die Grundlagen deiner Geschichte klar sind, können die HörerInnen weiterführenden Überlegungen, Reflexionen oder Einschätzungen folgen.



Jede Passage/ jeder Take sollte nur einen Hauptgedanken haben.

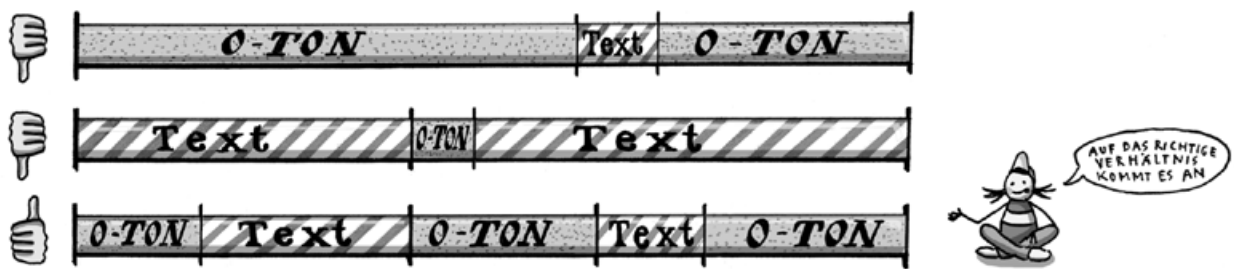
Überlege dir daher für jede O-Ton-Passage und jede Sprechtext-Passage, was der jeweilige Hauptgedanke ist. Überlege dir, ob die jeweiligen Hauptgedanken sinnvoll aufeinander aufbauen. Manchmal sind Überleitungen nötig.

Es bietet sich oft an, nach „Klammern“ zu suchen, die eine Montage gliedern.

### Beispiele:

- *stimmlich* - zu Anfang und Beginn je einen unterschiedlichen O-Ton vom gleichen Interviewpartner zu nehmen
- *eine Rahmenhandlung* entwerfen (z.B. „ein Tag im Wohnheim – morgens, mittags, abends“)
- *inhaltlich*: am gleichen Ort, mit der ähnlichen Situation anfangen und aufhören (z.B. in einem Bericht über den Kindergarten mit dem Morgenkreis anfangen, und dem Mittagsschlaf aufhören)
- *musikalisch*: z.B. unterschiedliche Ausschnitte aus derselben Musik zur Gliederung nehmen (damit kannst du akustisch markieren, das jetzt ein Gedanke zu Ende ist und der nächste beginnt)
- *Kapitelgliederung*: deine Aussagen in verschiedene Kapitel gliedern. (Du brauchst diese Kapitelüberschriften nachher nicht nennen, sie dienen hauptsächlich dir als Gliederungshilfe. (Z.B. beschreibst du den Schulalltag von Jugendlichen anhand verschiedener Kurz-Kapitel: „Unterricht“, „Pause“, „Prüfung“)
- *Konflikt*: widerstreitende Parteien werden dargestellt (z.B.: Jugendliche möchten einen Jugendtreff, die Anwohner sind dagegen. Beitrag läuft darauf hinaus, dass die Jugendlichen eine Anhörung im Gemeinderat haben).





### Abwechslungsreicher Rhythmus

Ein Radiobeitrag wird übers Ohr aufgenommen. Damit ist bei den HörerInnen ihr musikalischer und ihr rhythmischer Sinn angesprochen. Die akustische Gestaltung des Beitrags ist daher genauso wichtig wie die inhaltliche Gliederung! Höre also immer innerlich mit, auch wenn du noch beim Planen bist. Lies deine Texte laut. Dabei spürst du meistens selbst, wo etwas zu lang ist, oder wo's „klappert“. Kürze gegebenenfalls!

Ein DramaturgInnen-Spruch lautet: „Was gestrichen ist, kann nicht durchfallen!“

Gut zu hören ist eine Montage, wenn der Rhythmus abwechslungsreich ist. Wenn Stimmen wechseln. So werden auch, wenn möglich, Zitate und deine Texte von unterschiedlichen Stimmen gesprochen. Es spricht sich gut, und hört sich gut an, wenn Sätze unterschiedlich lang sind. Und wenn es manchmal eine Pause gibt, zum Nach-Spüren. Die Pause kann zum Beispiel ein Klang sein. Es ist auch angenehm zu hören, wenn O-Töne und Sprechtexte harmonisch wechseln. D.h. nicht, dass sie jeweils gleich lang sein müssen – im Gegenteil! Alles was starr und gleichförmig ist, wird langweilig.

### Übergänge

Achte auf die Übergänge von einem akustischen Element zum nächsten. Gute Übergänge sorgen dafür, dass deine Radiomontage als einheitliches Ganzes aufgenommen wird. Das gilt sowohl für inhaltliche als auch für klangliche Übergänge.

- Wie komme ich von A nach B? Gibt es inhaltliche Brücken zwischen Sprechtext und O-Ton? Oder zwischen O-Ton und Musik; Sprechtext und Musik?
- Gibt es kommentierende oder stimmungsmäßige Verbindungen zwischen Sprechtext, O-Ton und Musik?
- Wie hören sich die Übergänge an?
- Tontechnisch: wo bieten sich kleine Pausen an? wo Tempowechsel?

## Schluß

Faustregeln für den Schluß:

- Vorsicht vor Kommentierungen, Bewertungen, Zusammenfassungen, der „Moral von der Geschichte“. Die möchten sich die Hörer selbst erschließen.
- „kein neues Faß aufmachen“ – Der Schluß setzt einen Punkt, aber eröffnet kein neues Kapitel!

## Beispiel

*Der Beitrag über das kulturelle Leben in Bagdad endet so, und schlägt damit einen Bogen zum Anfang zurück:*

### **Sprecherin**

*Amal al joubouri knüpft ständig neue Kontakte zu verschiedenen deutschen Kultureinrichtungen. Zur Zeit sucht sie vor allem nach Möglichkeiten, um mehr deutsche Filme in den Irak zu holen, um damit regelmäßige Veranstaltungsreihen aufzubauen.*

### **O-Ton Amal al joubouri**

*Die Künstler...sie machen ihre Arbeit weiter, also Theaterstücke, Lyriklesungen und verschiedene Veranstaltungen. – Die Leute, die Iraker, sie kämpfen, das ist richtig, um das Brot, aber gleichzeitig, sie kämpfen auch um dieses Kulturleben – das seelische Leben weiter zu führen.*

## **Checkliste für den Aufbau – die dramaturgische Gestaltung**

- Wie ordne ich die verschiedenen O-Töne /Aussagen/Episoden etc. so so an, dass die Hörer folgen können? (eine Faustregel dazu: stelle erst einen Sachverhalt dar, bevor du ihn einschätzt oder reflektierst )
- Wie ordne ich so, dass sie gerne zuhören?
- Gibt es einen Konflikt, Spannungsbogen? Oder eine Rahmenhandlung?
- Gibt es kleine Kapitel?
- Wo gibt es spannende Momente? Kleine Pointen? Überraschungen?
- Gibt es einen Höhepunkt?
- Wie kann ich direkt und spannend ins Thema einsteigen?
- Weiß ich schon, worauf meine Geschichte hinausläuft?